Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Wissenschaftlicher und administrativer Teil = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles. Partie scientifique et administrative = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 143 (1963)

Nachruf: Hübscher, Jakob

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

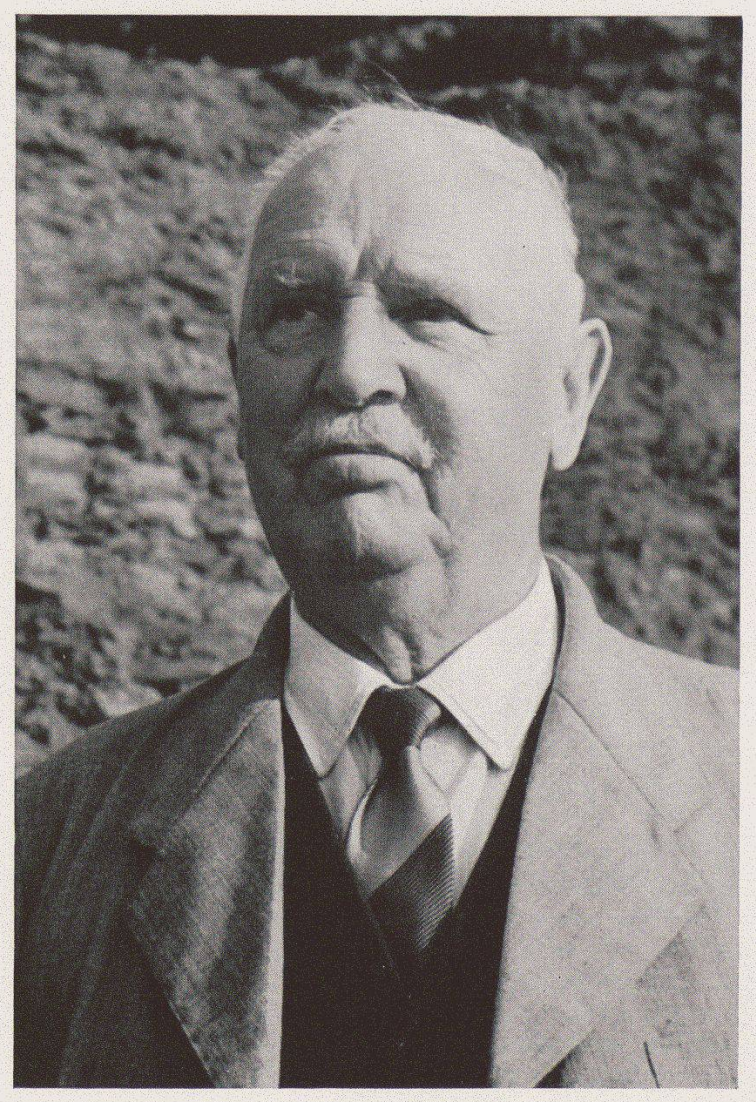
7

Jakob Hübscher

1883–1962

In alt Reallehrer Jakob Hübscher in Neuhausen, der in der Nacht des 30. Dezember an einer Lungenembolie gestorben ist, ist der heute beste Kenner der stratigraphischen Verhältnisse der Schichtenfolge in der näheren und weiteren Umgebung von Schaffhausen dahingegangen. Solches wurde er nebst eisernem Fleiss, unermüdlichem Nachgehen aller neuen Aufschlüsse im Gelände und scharfer Beobachtungsgabe durch seine früheren Lehrmeister, Professor Jakob Meister an unserer Kantonsschule, und den in badischen Diensten stehenden Schaffhauser Bergrat Dr. Ferdinand Schalch, die ihn zusammen mit Professor Hans Schardt in die geologische Wissenschaft einführten. Von Ferdinand Schalch, den er auf seinen vielen Exkursionen begleitete – er führte damals die geologische Kartierung im Klettgau und Randen durch – lernte er das, worauf man bei der Untersuchung der Gesteine zu achten hat: «Der Hammer gibt Auskunft über Härte und Bitumengeruch, die Salzsäure über den Kalk und die Zunge über den Tongehalt.» Schalch führte ihn an die Fossilienfundstellen, und er lehrte ihn das Kartieren. Die letzte grosse Arbeit des Freundes bildet denn auch das Blatt Diessenhofen des «Geologischen Atlas der Schweiz 1 : 25000», ein Werk, das er 1938 als Mitarbeiter der Geologischen Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft im Auftrag von Prof. A. Buxtorf, Basel, in Angriff nahm und 1959 beendigte, so dass es 1961 im Druck vorlag. Die Erläuterungen dazu, für die er noch den ersten Entwurf schrieb, wird nun ein Nachfolger – vielleicht sein Sohn – herausgeben müssen. Dieses geologische Kartenblatt umfasst einen Ausschnitt, der durch die ungefähren Eckpunkte Büttenhardt und Singen im Norden und Diessenhofen und Stein am Rhein im Süden umschrieben ist. Es darf als ein mit ungemeiner Sorgfalt und Treue gearbeitetes Meisterstück gelten, das auch seine Lehrer ehrt, als ein Werk, mit dem er Ungezählten den zuverlässigen geologischen Führer schenkte und mit dem er die eigene Lebensarbeit krönte.

Dem Schreibenden war es noch vergönnt, als Kantonsschüler Bergrat Schalch zu begegnen, und ihm will scheinen, dass sein treuester Schüler, eben unser Jakob Hübscher, nicht allein die Arbeit und die Betrachtungsweise der geologischen Probleme der heimatlichen Landschaft übernommen und, namentlich für das Quartär, fortentwickelt hat, sondern auch in der stillen, schlichten Art und der rührenden Einfachheit sein



Jakob Hübscher

1883–1962

Ebenbild geworden ist. Jakob Hübscher war wohl der einzige ganz vertraute Freund dieses wortkargen, 1918 für ganz nach Schaffhausen zurückgekehrten und bald darauf verstorbenen Gelehrten. Er wurde auch, nachdem der damalige Präsident der Naturforschenden Gesellschaft, Dr. Bernhard Peyer, die Katalogisierung und Einordnung der grossen, schon 1898 der Vaterstadt vermachten geologisch-paläontologischen Sammlung besorgt hatte, vom Stadtrat zum Konservator bestellt, welches Ehrenamt er bis zur Neueinrichtung des Naturhistorischen Museums am Herrenacker ausübte. – Beim Brand des Museums am 1. April 1944 konnte der grösste Teil der Schalchschen Sammlung geborgen werden. Heute harrt sie der Neuordnung, Aufstellung und Zugänglichmachung, Arbeiten, die wohl keiner so gut hätte verrichten können wie unser verstorbener Freund.

Jakob Hübscher hat im Zeitraum von 1921 bis 1962 über 20 geologische Arbeiten publiziert, die meisten in den «Mitteilungen» der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen. Alle betreffen unser Einzugsgebiet, und alle zeichnen sich aus durch die knappe, gedrängte, schmucklose Wiedergabe des Beobachteten und Erkannten. Am stärksten beschäftigt hat sich der Verstorbene mit den Problemen der Talbildung, vor allem mit dem Verlauf der heute zugeschütteten eiszeitlichen Rinnen. Eine Zusammenfassung dieser besonders für unsere Wasserversorgungen bedeutungsvollen Untersuchungen hat er in dem 1951 erschienenen Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft unter dem Titel «Über Quellen, Grundwasserläufe und Wasserversorgungen im Kanton Schaffhausen» veröffentlicht. Weitere Arbeiten, die im Zusammenhang genannt werden müssen, bilden seine gemeinsam mit Professor Buxtorf gemachten Aufnahmen beim Kraftwerk Schaffhausen und die prächtige geologische Karte 1 : 10000 des Rheinfallgebietes, die er für und mit Professor Albert Heim bearbeitete und die dessen «Geologie des Rheinfalls» (1931) ziert. Dem Rheinfall, unserem bedeutendsten Naturdenkmal, galten noch drei weitere Publikationen, darunter sein «Geologisches Merkblatt für den Rheinfallbesucher», das, in mehreren Auflagen erschienen, in vielen tausend Exemplaren verbreitet – wir dürfen fast sagen in der ganzen Welt verbreitet – ist. Zu einer schönen, kleinen, gehaltvollen Arbeit inspirierten ihn die Blätter Neunkirch, Beggingen, Diessenhofen und Singen der neuen Landeskarte. Hier fand er auf 10 Seiten Gelegenheit, seine «Gedanken über die eiszeitliche Entstehung der Randentäler» niederzulegen. – Jakob Hübscher war überall, wo man seines Rates bedurfte, bei Hoch- und Tiefbauten, Meliorationen, beim Untersuchen abbauwürdiger Gesteins- und Tonvorkommen der uneigennützigste Gutachter.

Das Bild von Jakob Hübscher kann ich mir nicht in Erinnerung rufen,ohne gleichzeitig an unseren gemeinsamen Freund Georg Kummer zu denken. Beider Väter waren Landwirte in Thayngen. Die Elternhäuser standen nebeneinander «im Gatter» am Westrand des Dorfes. Sie verlebten, besonders Jakob mit zahlreichen Geschwistern, eine strenge, doch auch wieder vergnügte Jugendzeit. So erzählte mir einst Georg, dass sie

im Herbst mit Vorliebe mit «teiggen» Birnen nach dem Scheunentor geworfen hätten. Dies wiederum liess mich dann tröstliche Erwägungen über die Metamorphose anstellen. Wenn schon zwei kleine Schlingel aus der Verpuppung als vorzügliche Erzieher, gar Schulinspektor hervorgehen, könnte dann dies Wunder sich nicht ebenso an meinem Bruder und mir vollzogen haben, und was war dann erst von meinen Söhnen nach ihrer Verpuppung zu erwarten? Vier prächtige Imagines! Doch zurück auf gesicherten Boden. Jakob Hübscher und der um zwei Jahre jüngere Georg Kummer sind sich lebenslang in Freundschaft verbunden geblieben. Beide widmeten sich nach der Absolvierung unseres Seminars der Lehrtätigkeit, worauf sie weiterstudierten. Jakob Hübscher unterrichtete von 1904 bis 1907 an der Elementarschule in Hemishofen. Hier fand er auch später in Marie Albrecht seine treue Lebensgefährtin. 1908 finden wir ihn an der Universität Basel, wo er Zoologie, Botanik, Chemie und Geographie studiert, 1911 an der Universität Neuenburg, wo er, zusammen mit drei andern, bei Hans Schardt Geologie hört, an dessen Exkursionen teilnimmt und sich dabei so bewährt, dass der Lehrer ihn ermuntert, ihn nach Zürich zu begleiten, wohin er einen Ruf als Nachfolger von Albert Heim an die ETH und an die Universität erhalten hat. Dazwischen weilte Jakob Hübscher in London, wo er an Privatschulen Deutschunterricht erteilte und im Kensington-Museum reiche Anregungen empfing. Stets blieb er im Briefwechsel mit seinem Jugendfreund. Er schreibt: «Die freien, aufgeweckten Stadtknaben in Basel sind anders zu behandeln als die schüchternen Landkinder in Thayngen und Hemishofen.» Das wird wohl 1908 noch so gewesen sein. Bei der Betrachtung der überwältigenden Fülle naturhistorischer Sammlungen in London überfällt ihn Kleinmut, und er meint: «Dass er nichts Grosses, Wichtiges zu leisten vermöge und ihm nur übrig bleibe, aus engem Bereich einen kleinen Teil zu erfassen und gründlich zu studieren, um wenigstens ein Körnchen zur Erweiterung der Kenntnisse beizutragen.» Dieses sich selbst gegebene Versprechen hat er voll erfüllt. Er hat, als er nach bestandenem Reallehrerexamen 1912 nach Neuhausen gewählt wurde, sich ganz den Naturwissenschaften, vorab der Geologie, zugewendet, daneben in seiner freien Zeit aber auch einfrig botanische und ornithologische Studien betrieben. Georg Kummer hätte nicht innert 10 Jahren sein gewaltiges Werk «Die Flora des Kantons Schaffhausen mit Berücksichtigung der Grenzgebiete» zu einem vorläufigen Abschluss bringen können, wenn ihm nicht Freunde, wie Walo Koch und Jakob Hübscher, Samuel Bächtold, Johannes Ehrat, Hans Friedrich, Karl Isler, Hans Oefelein, Elisabeth Stamm, Jakob Wäckerlin, Hans Walter und Walter Wiederkehr, immerzu mit ergänzenden Angaben über das Vorkommen pflanzengeographisch bedeutsamer Arten beigestanden wären. Georg Kummer hat denn auch diese unschätzbaren Dienste getreulich verzeichnet und anerkannt.

Noch einige Worte zur Tätigkeit von Jakob Hübscher in der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen. Sein Eintritt erfolgte 1912, unmittelbar nach seiner Rückkehr in die Heimat. Schon vier Jahre später

wählten ihn die Mitglieder in den Vorstand. Hier wirkte er bis 1920 als Aktuar, später, von 1929 bis 1950, als Beisitzer, wo er in allen Fragen, die das Naturhistorische Museum und die städtischen Sammlungen betrafen, ein treuer, kenntnisreicher Berater war. In Abständen sprach er auch in den Sitzungen über neue geologische Forschungsergebnisse im Kanton oder demonstrierte paläontologische Neufunde. In seinem Element aber war er auf ungezählten Exkursionen im ganzen Kanton und in der angrenzenden zürcherischen, thurgauischen und badischen Nachbarschaft. Im Jahre 1943 ernannte ihn die Gesellschaft zum Ehrenmitglied, welche Auszeichnung er fortan mit den Geologen und Paläontologen Ferdinand Schalch, Jakob Meister, Albert Heim, Bernhard Peyer, Heinrich Bütler und Eugen Wegmann teilte. – Im April 1949 trat er vom Lehramt zurück. Am 16. April 1959 verlieh ihm die Bürgergemeinde Neuhausen zusammen mit seinem Kollegen Albert Steinegger das Ehrenbürgerrecht.

Einmal meinte der Freund, dass man bei der geologischen Kartierung wie bei derjenigen der Pflanzen nie fertig werde und dass gerade dieses das Schönste bei den Arbeiten wie bei den Wissenschaften überhaupt sei. Mit Ferdinand Schalch, dem Vater des Landesgeologen, Dr. Jakob Nüesch, J. C. Gasser, Adolf Leutenegger, Konrad Merk und Dr. Jakob Bernath zählt der Verstorbene zu den Reallehrern im Kanton Schaffhausen, die Bedeutendes zur geologischen und prähistorischen Erforschung und zur Verbreitung dieses Wissensgutes in unserer engern und weitern Heimat beigetragen haben. Was uns aber den stillen Freund Jakob Hübscher noch besonders zugetan machte, war seine schlichte Art, gepaart mit einer Unbeholfenheit und einer gewissen Schwerfälligkeit in manchen praktischen Dingen. So betrachtet, war er ebenso liebenswert durch das, was er wusste und konnte, wie durch das, was er nicht wusste und nicht konnte. Er hat uns ein tätiges Leben vorgelebt und uns nie etwas «vorgemacht». Wer aber unter uns – Hand aufs Herz – könnte solches von sich sagen? *A. U.*

VERÖFFENTLICHUNGEN

1921 Heimatkundlicher Führer und Exkursionskarte des Bezirks Reiath. Selbstverlag des Gewerbe- und Verkehrsvereins Reiath und der Abteilung für Heimatkunde des Männervereins Thayngen, S. 13–18.

1922 Zusammen mit *P. Niggli:* Bericht über die Exkursion der Schweiz. Geologischen Gesellschaft in das Hegau und den Randen vom 28. bis 31. August 1921. Eclog. geol. Helvet., Vol. XVI, Nr. 5, S. 593–611.

1923 Das Relief und das Rinnensystem in der Umgebung des Rheinfalls. Protokoll der Lehrerkonferenz des Kantons Schaffhausen vom 23. September 1922. Heft 1 der Beiträge zur Heimatforschung, S. 23–33.

1925 Osterfingen, ein Heimatbuch für Jugend und Volk. Kommission für Heimatforschung der kantonalen Lehrerkonferenz, S. 34–44.

1927/28 Neuere geologische Beobachtungen in der Umgebung des Rheinfalls und geologische Beobachtungen in der Umgebung von Thayngen. Mitt. Naturf. Ges. Schaffh., Heft VII, S. 56–72.

1928/29 Ein neuer Aufschluss im mittleren Weissjura des Klettgau–Rhein-Zuges. Mitt. Naturf. Ges. Schaffh., Heft VIII, S. 125–128.

1931 Zusammen mit *Albert Heim:* Geologie des Rheinfalls. Mitt. Naturf. Ges. Schaffh., Heft X. Geolog. Karte, 1 Tab., 12 Fig., 70 Seiten.

1939 Der Rheinfall. Naturschutz im Kanton Zürich. Morgartenverlag AG, Zürich, S. 3–13.

1941 Neue geologische Beobachtungen in der Umgebung von Schaffhausen. Mitt. Naturf. Ges. Schaffh., Band XVII, S. 116–121.

1941 Geologie des Rheinfalls. Schweizer Naturschutz VII, Nr. 4/5, S. 133–135.

1942/43 Neue geologische Beobachtungen in der Umgebung von Schaffhausen. Mitt. Naturf. Ges. Schaffh., Band XVIII, S. 1–9.

1943 Zusammen mit *H. Eugster, L. E. Schlatter* und *F. Saxer:* Bericht über die Exkursionen der Schweiz. Geologischen Gesellschaft in der Nord- und Nordostschweiz. Eclog. geol. Helvet., Vol. 36, Nr. 2, S. 227–228.

1945 Weitere Beobachtungen an Quellen und Grundwasser im Kanton Schaffhausen. Über eine Moräne der grössten Vergletscherung im Schleitheimertal. Mitt. Naturf. Ges. Schaffh., Band XX, S. 1–13.

1946 Geologische Exkursionen in der Umgebung von Zürich. Verlag AG Gebr. Leemann, Zürich 2, S. 145–151.

1947/48 Untersuchungsergebnisse über die Doggererze und die Ölschiefer im Kanton Schaffhausen. Mitt. Naturf. Ges. Schaffh., Band XXII, S. 153–160.

1949 Rheinfall. Kommentar zum Schweiz. Schulwandbilderwerk. XIV. Bildfolge, Bild 61, S. 31–40.

1949/50 Über Verwitterungsschutt, Sackung und Felssturz im Weissen Jura des Randens sowie Beobachtungen beim Bergrutschgebiet im Biberner Egg. Mitt. Naturf. Ges. Schaffh., Band XXIII, S. 38–44.

1951 Über Quellen, Grundwasserläufe und Wasserversorgungen im Kanton Schaffhausen. Neujahrsblatt Nr. 3, Naturf. Ges. Schaffh., 52 S., 3 Tafeln, 6 Beilagen.

1956 Der Untergrund in der Umgebung der Stadt Schaffhausen. Schaffhauser Nachrichten, Nr. 180, 3. Blatt.

1955–58 Vom Randen. Mitt. Naturf. Ges. Schaffh., Band XXVI, S. 170–180.

1959 Übersicht über die geologischen Verhältnisse des Kantons Schaffhausen. Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen, Nr. 8, S. 506–508.

1961 Geologischer Atlas der Schweiz 1:25000, Blatt 1032 Diessenhofen, Nr. 38.